

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1915)
Heft: 11

Artikel: Mehr Licht
Autor: G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz

Wahrheit □ Freiheit □ Friede

Preis der Inserate:

Die einspaltige Petitzelle kostet 10 Rp.

Erscheint halbmonatlich

Postcheckkonto VIII 2578

Abonnements-Preis: Für die Schweiz Jährlich Fr. 3.— ;
Halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland: Jährlich Fr. 4.50

Mehr Licht!

Am 1. August wird es ein Jahr, seitdem die Gewaltspolitik in Europa die friedlich aufstrebenden Völker zu einem gegenseitigen Vernichtungskampf geführt hat. Unüberlegte, rohe Menschen können sich für den Krieg begeistern. Aber wenn sie selbst geschädigt werden, dann legt sich der Rausch, sie kommen zu einer besseren Einsicht.

Wie ist es möglich, dass Menschen, welche die zehn Gebote als ein heiliges Vermächtnis betrachten, die ein religiöses Empfinden für sich in Anspruch nehmen, die das Gebot „Du sollst nicht töten“ in Ehren halten wollen, dennoch gegen den Massenmord nicht ihre Stimme erheben? Wie ist dieser Widerspruch zu lösen? Die Theologie hat es aus selbstsüchtigen Interessen fertig gebracht, das klare, vorurteilslose Denken zu hindern, den Sinn der Gläubigen zu schwächen und zu verwirren. Nur so ist es zu erklären, dass Gläubige gegen die Ungeheuerlichkeit der Kriege abgestumpft sind. Nur so ist es zu erklären, dass Gläubige der Ansicht sind, ihr Gott, ohne dessen Wissen und Willen nichts geschieht, habe den Weltkrieg gewollt, ihn mit Absicht herbeigeführt, was auch von den Kanzeln als heiligste Wahrheit verkündet wird. Der Weltenherrscher, der als Friedensgott gelobt, verehrt und angebetet wird, führt selbst den Unfrieden, den Völkerstreit, die Schlachten herbei. Er lenkt jedes Schwert, jede Kugel, er bestimmt, wessen Leben erhalten, oder zugrunde gerichtet werden soll. Ein Meer von Widersprüchen enthalten die Glaubenslehren. „Gott straft die Menschen wegen ihres Unglaubens.“ Der Krieg schädigt und vertilgt Gläubige und Ungläubige. Die vielgerühmte göttliche Gerechtigkeit erleidet dadurch eine unheilbare, vernichtende Niederlage. Durch die Glaubenslehre wird auch die Lehre von der Allmacht Gottes umgestossen. Um das Wohl der Menschen zu fördern gibt er Veranlassung zu mörderischen Kriegen, die in der Weltgeschichte seit Jahrtausenden eine riesengrosse Rolle spielen, aber nichts hat sich gebessert. Mit dem Krieg missachtet Gott seine eigenen Gebote, stößt sie um, seine Geschöpfe werden zu Millionen getötet, verwundet und arbeitsunfähig gemacht. „Die Liebe Gottes wacht“, aber unter seinen Augen werden ganze Länder verwüstet, unzählige Familien dem Elend preisgegeben.

Wollten wir alle die Widersprüche der Glaubenslehren in das rechte Licht stellen, grosse Bände könnten damit gefüllt werden.

Die Wahrheit ist: Kriege entstehen durch falsche Erziehung, durch menschliche Rücksichtslosigkeit, durch Habgier, Eroberungssucht und Grössenwahn, wodurch der verderbbringende Militarismus grossgezogen wird. Kriege entstehen nicht durch göttliche Weisheit, Gnade und Barmherzigkeit.

Suchen wir die Menschen von allem was niedrig ist, vor der Unwissenheit zu befreien, den gesunden Sinn für das Natürliche zu wecken und zu pflegen. Hier auf Erden soll das Leben schön gemacht werden, nicht im Himmel bei den Göttern. Wenn wir erkennen, dass die ganze menschliche Gesellschaft eine einzige, grosse Familie ist, deren Glieder zum Nutzen aller erhalten werden müssen, dann verschwinden die Kriege!

Mehr Licht!

G.

Das Gesetz der Erhaltung von Stoff und Kraft als Grundlage unserer Naturerkenntnis.

Von HERMANN JAHN.

In die Erforschung der uns umgebenden unendlichen Mannigfaltigkeit von Körpern und Vorgängen aller Art teilen sich die Naturwissenschaften. Jeder nach Bildung Strebende muss sich heutzutage mit den Hauptresultaten der Naturforschung bekannt machen, wenn er sich ein richtiges Weltbild machen will. Wie wir aber ohne ein festes Fundament nicht bauen können, so können wir die Naturerscheinungen nicht verstehen ohne die Kenntnis über die Grundlagen, auf denen das stolze Gebäude der Naturwissenschaften sich erhebt. Diese unerschütterliche Basis ist *das Gesetz der Erhaltung von Stoff und Kraft*. Wir wollen es hier in kurzer Übersicht betrachten. Es lautet:

Kein Stoff kann aus Nichts erzeugt werden, kein Stoff kann vernichtet werden, sondern alle Teilchen, aus denen die Körper zusammengesetzt sind, die sogen. Moleküle, befinden sich in fortwährendem Kreislaufe von einem Körper zum andern und sind unzerstörbar. Scheinbar widersprechen diesem Satze allgemein bekannte Tatsachen.

So sehen wir z. B., wie die Pflanzen aus kleinen Keimen entstehen und beständig an Gewicht und Grösse zunehmen. Allein dies beruht keineswegs auf einer Selbstvermehrung ihres Stoffes, sondern sie entnehmen das zu ihrem Wachstum Notwendige ihrer Umgebung, dem Boden, dem Wasser und der Luft. Das Entgegengesetzte gewahren wir bei der Verbrennung; hier wird scheinbar Stoff vernichtet. Aber auch in diesem Falle berichtigt eine genauere Untersuchung den trügerischen Schein; der Chemiker beweist uns, dass alle brennbaren Stoffe, wie z. B. Petroleum, Leuchtgas, Holz und andere aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehen, die sich beim Verbrennen mit dem Sauerstoff der Luft verbinden und gasförmige Stoffe, Kohlensäure und Wasserdampf bilden; es hat also hier eine Umwandlung von festen oder flüssigen sichtbaren Stoffen in gasförmige, unsichtbare stattgefunden, wobei sich ergibt, dass unter allen Umständen die Substanzen, die nach der Ver-